



Lennet Kann



De Latts



Spiene-Jupp



Jockeb met et Feißje



Teil 17: Öcher Originale (Folge 1)

Karneval haben wir es wieder gesungen, das Lied vom Lennet Kann:

*„Der Nandes, de Latts en der Spiene Jupp
Sind alle schon längst verblichen,
Der Jokeb met et Feißje en de Frau Zupp
Se sind längst zum Himmel geschlichen.“*

Über die im Lied erwähnten Originale ist nicht so viel überliefert. Aber es waren arme, zum Teil geistig behinderte Außenseiter. Ihre wahren Namen und ihre Lebensdaten sind nicht alle überliefert. Nur über Lennet Kann weiß man Näheres. Sie alle lebten Mitte/Ende des 19. Jahrhunderts. Sie hielten sich oft am Kölntor (heute Hansemannplatz) auf und versorgten sich bei der Brennerei Contzen mit „Flüssigem“. Das Öcher Schimpfwort „Köllepöoetzer“ bezeichnet den Standort der Gelegenheitsarbeiter und Pennbrüder (Kölntor = Kölle-Pooetz). Wer waren diese Aachener Originale und wie kamen sie zu ihren Namen?

Der bekannteste ist **Lennet Kann**. Über ihn wissen wir mehr. Bürgerlich hieß er Leonhard van Kann (1845 - 1916). Bis er neun Jahre alt war, lebte er in ärmlichen Verhältnissen bei seiner Mutter in der Königstraße. Nach ihrem Tod kam er zu den Nonnen. Er erbettelte seinen Lebensunterhalt in Klöstern oder Gaststätten. Von den Wirten bekam er „Dröppelbier“. Studenten spielten oft

mit ihm ihre Streiche. Bei Umzügen oder Festen durfte Lennet als Maskottchen mitmarschieren und wurde mit Getränken und Zigarren versorgt. Man schenkte ihm getragene Kleidung, aber auch eine Uniform und verzierte ihn mit Orden, die er sehr stolz trug.

De Latts (die Latte) war ein dürrer, großer Mann, gekleidet in abgetragene, schmutzige Kleider, und soll gemäß seines Namens mit einer Holzlatte durch Aachen gelaufen sein. Seinen Namen erhielt er, weil er mit 1,80 m für die damalige Zeit wirklich eine „lange Latte“ war. Wenn man ihm einen - oder auch mehrere - Klare spendierte, bedankte er sich mit den Worten „Nimmer wird die Latts Eurer vergessen!“

Den **Spiene-Jupp** (Späne-Josef) sah man mit Säcken unterm Arm durch Aachen laufen. Er belieferte die Aachener mit Holzspänen oder Sägemehl, was er von einem befreundeten Schreiner geschenkt bekam. Man nutzte diese damals, um den nassen Schmutz auf Steinfußböden, z.B. in Gaststätten oder Geschäften, aufzufegen. So verdiente er sich seinen kargen Lebensunterhalt und das eine oder andere Gläschen.

Der **Jockeb met et Feißje** (Jakob mit dem Fäßchen) soll immer lustig und gut gelaunt gewesen sein. Er sammelte alte, gebrauchte Fäßchen, die er von Händlern - auch Fischhändlern - geschenkt bekam. Da sie erbärmlich stanken, säuberte er sie in den Aachener Bächen, die damals noch nicht kanalisiert waren, und stattete seine Unterkunft damit aus. Außer einem Bett waren nur Fässer in

seiner Behausung. Er arbeitete manchmal in einer Wollspüle in Burtscheid und wurde oft gehänselt. Leider wurde er von Ziegelbäckern dermaßen verprügelt, dass er an den inneren Verletzungen verstarb.

In einer der nächsten Ausgaben des Senio Magazins werden wir Ihnen weitere Öcher Originale vorstellen. Schauen Sie in der Zwischenzeit mal wieder in „Facebook“ unter „#MittagsCrous“ nach neuen Bildern aus der Sammlung Crous.

Am Samstag, den 4. Juni 2016, geht die AKV OldtimerRallye „THE RACE“ zugunsten der stadtgeschichtlichen Sammlung Crous zum achten Mal auf Tour. Start ist auf dem Aachener Markt vor dem Rathaus, wo die Teilnehmer ab 10 Uhr auf die etwa 150 km lange, abwechslungsreiche und landschaftlich reizvolle Strecke geschickt werden. Ab ca. 15 Uhr erreichen die ersten Teilnehmer nach der mit mehreren Prüfungen gespickten Orientierungsfahrt durch das Dreiländereck wieder den Aachener Markt, wo in der Zwischenzeit gegen Mittag eine Präsentation von weiteren Oldtimern stattfindet, die nicht an der Fahrt teilnehmen.

Bereits am Vorabend, Freitag, den 3. Juni, treffen die meisten Fahrer in Aachen ein und absolvieren ab ca. 16 Uhr die sogenannte Karlsprüfung auf dem Markt.

Weitere Informationen unter
www.sammlung-crous.de
und zur Rallye unter www.akv.de

Zeichnungen: Otto Mennicken (1910 - 2002)